

# Karl der Grosse gibt Audienz

Autor(en): **Schärer, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754654>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nicht nur Bernhardetten aus vergangener Epoche, sondern auch Karle und Trupen aus neuerer Zeit wurden an dies Rundbühnen in Stein eingeklebt. Der Grossbrotzengoldst.

Gotfried Keller.

Heinrich Pestalozzi.

Der jetzige Stadthausmeister Hieron.

Johann Jakob Breisinger, der rühmlichste Literaturredakteur und Schriftsteller, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts für die Beilegung der französischen Geschmackschreibung in der deutschen Dichtung kämpfte.

Johann Jakob Bodmer, ein Freund Breisingers, der als Literaturredakteur und Herausgeber weltberühmter Oden bekannt war.

Der kürzlich verstorbene Kantonsbauinspektor Hermann Fierz.

Der jetzige Kantonsbauinspektor Hans Wiermann.

Der Kreuzritzer.

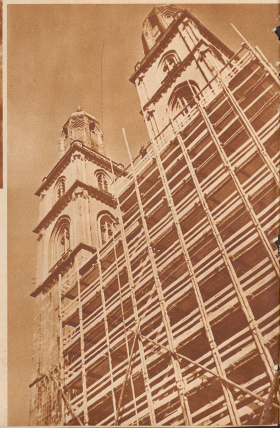
# Karl der Große gibt Audienz

**Bilderbericht  
von der Renovation  
des  
Zürcher Grossmünsters  
von  
Jakob Schärer**

Nach der Sage ist Kaiser Karl der Große Gründer des ehemaligen Klosterheiligtums «Grossmünster». In einem der Türme befindet sich deshalb sein überlebensgrosses Standbild. Das Zürcher Schulkindern erzählt man noch heute, daß der «Karl» dem heiligen Schärer in der Post hiezu Wecken auf den Grossmünsterplatz hinsteuerte.

Man könnte denken, die Renovation einer Kirche wäre eine sehr lokale Angelegenheit — aber in diesem Falle — es handelt sich nämlich um die Renovation des Zürcher Grossmünsters, dieses vielphotografierten und gewisser Wahrzeichen Zürichs, lohnt es sich, etwas von den Wiederherstellungsarbeiten zu berichten. Also, der berühmte «Zahn der Zeit» hat die Mauern des Grossmünsters zernagt und zerfressen. Brüchige Stützen waren von verwittertem und zerkrümeltem Ornamenten gekrönt, Gräbchen und Moos grünten in den Ritzen zwischen den Mauerquadern. Dann hat man den Bau und seine mächtigen Türme mit soliden Gerüsten umgeben. Klopfen von Himmeln und Mehl und mächtige Staubwolken haben verraten, daß der Komplex verwitterter Fassaden ein Ende gemacht wurde. Schadhafte Quader ersetzt man durch neue Steine, umschützte Ornamente, bei früheren Renovationen angebracht, wurden entfernt, und ein Zürcher Bildhauer hat an den Bogengängen der Süd- und Westfassaden die Kipfer berühmter Zürcher in Stein festgehalten. Bullinger, Lavater, Bodmer, Pestalozzi, dem Stiefvater Nägele, Gotfried Keller, C. F. Meyer, ihnen sind hier Denkmal gesetzt worden. Auch die

Da Wahrzeichen Zürichs ist in diesem Sommer für die baudeckelwerkenden Fremden kein dankbarer kunsthistorisches Studienobjekt, denn der meiste Teil der Türme und die vordere Front sind mit dichten Gerüsten bedeckt.



Ein Teil der Mauer ist bereits renoviert, die linke Hälfte wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Die Konsolen der Bogengänge tragen in bunten farbtönen Tuschmalerei, symbolische Zeichen und die in Stein verlegten Gesäusere hermiten und verdorrten Zürcher aus vergangener und neuerer Zeit.

stimmern Gesichter verdienstvoller Menschen aus neuerer Zeit schauen auf den Grossmünsterplatz. Neugierige und Kritiker finden sich zu allen Tageszeiten ein, aber nicht allein die Arbeit der Bildhauer und der Steinmetzen zieht sie an, ihr Wunsch geht im wahren Sinne des Wortes höher, dort hinauf, wo in einer Turmhöhe Karl der Große sitzt. Sein Blick ist in die Ferne gerichtet; über den See, den Bergen zu. Turmdohlen sind bis jetzt seine einzige Gesellschaft gewesen. Und man drängt sich plötzlich Menschen in seine Einsamkeit, Leute, die von seinen Gebrechen sprachen und mit Verwundern feststellen, daß seine Nase vier Jahren schon eine Renovation erfahren hatte. Er wird photographiert, geliebt, und man sagt, sein Abguss wäre an der Chicagoer

Wachanstaltung neben dem Berner Chales und den Bernhardettenbunden zu sehen. Aber Carola magnus läßt mit stoischem Gleichmut all das geschäftige Treiben über sich ergehen. Gewiss, eines Tages werden die Gerüste fallen, er wird wieder allein sein in der Gesellschaft linker schwarzer Turmdohlen. Und die Kinder werden weiterhin in ihren Schulaulen über ihn schreiben, wie sie mit Generationen schreiben. Aber und erhaben sitzt er in seiner Nische, das Kischschwert über die Knie gelegt. Von seiner hohen Warte verfolgt er die wechselhaften Geschicke der Stadt. — So werden sie schreiben und nicht mehr daran denken, daß der Kaiser auf der hohen Warte eine reparierte Nase besitzt und daß in den Falten seines Herrschermantels Moos wächst. H. W.



Bildhauer Otto Minck, der Schöpfer der Steinquadern, arbeitet in seinem Atelier an der Renovation eines Hochreliefs aus dem 15. Jahrhundert an der Ostfassade; unten angebaut werden soll und den Helden an der Ostfassade (unten) angebaut werden soll und den Helden an der Ostfassade (unten) angebaut werden soll und den Helden an der Ostfassade (unten) angebaut werden soll.